

"Der Service ist hier zwar äusserst langsam, dafür kostet uns dieses Essen auch nur rund 7 Franken pro Stunde!"

Autor(en): **Wessum, Jan van**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 46

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herbst-Nostalgie

September, Oktober, November – ich werde immer gereizter, unausstehlicher. Sagt meine Familie. Und vermutlich hat sie recht. Ich weiss sogar den Grund. Nur, *Ihnen* kann ich es ja sagen. Die Meinen hingegen würden mich nur auslachen!

Es überkommt mich in diesen – im Tessin sonst so einmalig schönen – Herbstwochen ein grosses Heimweh, eine eigentliche *Zirkus-Nostalgie!* Der billige Zirkus-abklatsch da, den zurzeit die Tessiner Fussball- und Eishockeymannschaften und vor allem deren Anhänger bieten, vermag mich keineswegs zu trösten.

Nicht einmal der sonst so treue Zirkus «*Nock*» ist dieses Jahr gegen den Herbst hin mit seiner Karawane über die Alpen zu uns in den Süden gekommen. Und der letzte Zirkus aus dem Süden, aus Italien, dessen farbenfrohe Plakate bereits überall um Bellinzona herum hingen, ist nicht weiter nordwärts als bis zum Fusse des Monte Ceneri gekommen. Dort soll die Wagenkolonne von

der Polizei aufgehalten und zurück über die Grenze geschickt worden sein. Hätten die jämmerlichen Wagen den Aufstieg zum Pass noch geschafft, so wären sie spätestens bei der Abfahrt auf der Nordseite zusammengebrochen.

Und eben, bis der «*Knie*» Ende November seine Tournee 83 hier unten abschliesst, geht es noch eine gewisse Zeit; ich zähle seit langem die Tage. Schlimme Tage, wie meine Familie sagt ...

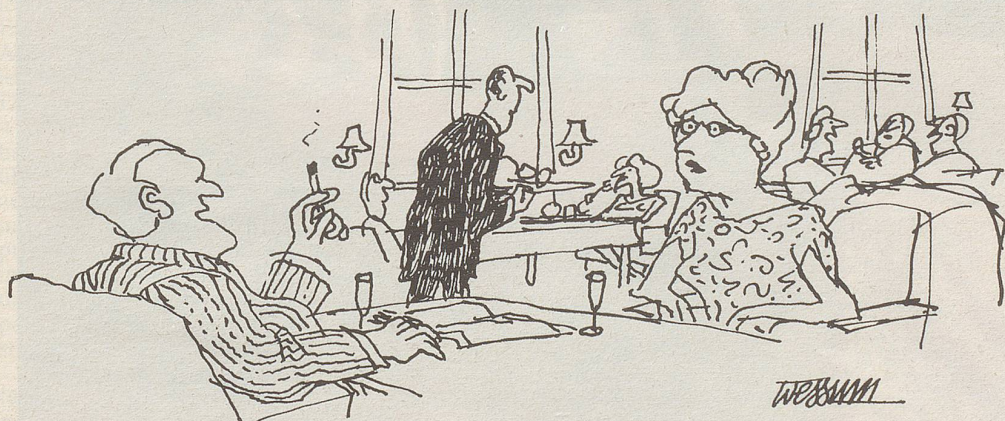
«*Knie*» und *Tessin* – für mich ein besonderes Zusammentreffen. Abgesehen von einer knapp eintägigen verregneten Radtour, bin ich nämlich mit der Reklamegruppe des «*Knie*», die dem Zirkus gut zwei Wochen durch die Schweiz vorausreist, zum erstenmal ins Tessin gekommen. Als Aushilfschauffeur am Steuer eines riesenlangen, tigerfarbig bemalten Amerikaner-Stationswagens samt Wohnanhänger. Ich mag mich heute noch an den Satz auf italienisch erinnern, den ich während der Fahrt durch den Gotthardtunnel auf dem Autozug

auswendig lernte: «*Posso mettere un'affissione per il Circo Knie?*» – «*Darf ich hier ein Zirkusplakat aufhängen?*» Denn das war unsere Aufgabe, einmal in den Dörfern um Locarno herum, im Maggia- und Onsernonetal angekommen.

Aber bis ich jeweils mit dem Riesenauto auf dem schmalen Bergsträsschen dort oben angekommen war! Das Wenden dann auf dem engen Platz vor der Kirche im hintersten und letzten Dörfchen ging jeweils vor den Augen (und begleitet von mir unverständlichen Kommentaren) der gesammelten Dorfbevölkerung vor sich. Und dann, wenn auf der kurvenreichen Heimfahrt, bereits in der Dunkelheit, wieder einmal für ein paar Sekunden das Licht am Auto ausfiel! Wäre nicht als Zeuge mein Kollege und Mitfahrer Walti dagewesen, hätte mein damaliger Chef wieder gemeint, ich hätte zuviel Grappa getrunken; denn in der Garage haben sie nie herausgefunden, was an der elektrischen Anlage nicht funktionierte.

Ja, Grappa oder Kaffee oder Wein oder alles zusammen wurde uns offeriert, fast überall, in Wirtschaften, Läden oder von Privatleuten, bevor man ein Plakat, nicht selten gar mehrere, aufhängen durfte! Diese Zirkusbegeisterung der Tessiner in jenen nun schon ziemlich lange vergangenen Tagen! Dass die Leute nicht gar noch klatschten, wenn wir jeweils mit dem Reklamematerial aus dem auffälligen Auto ausstiegen –

Nun verstehen Sie vielleicht mein ungeduldiges Warten darauf, bis ich irgendwo das erste diesjährige *Knie*-Plakat im Tessin entdeckte, das erste Anzeichen des wichtigsten kulturellen Tessiner Ereignisses – diesen Herbst wenigstens. Vielleicht. *Sicher*, wenn auch Sie zirkusverrückt sind. Sonst halt nicht; aber das kann ich mir eigentlich fast nicht vorstellen.



«Der Service ist hier zwar äusserst langsam, dafür kostet uns dieses Essen auch nur rund 7 Franken pro Stunde!»

Die Wählerische

Eine wählerische Dame bestellt im Restaurant Spiegeleier: «Das Weisse sollte fest sein, auf keinen Fall noch flüssig, aber das Gelbe beinahe flüssig, ja nicht zu hart. Und ja nicht in zuviel Butter gebraten, ganz wenig Salz und eine Spur Pfeffer. Ausserdem möchte ich nur ganz frische Landeier von glücklichen Hühnern.»

«Noch eine Frage», entgegnet die Serviertochter im freundlichsten Ton: «Der Name des Huhns ist Doris, passt das Ihnen?» Hege

Heinrich Wiesner

Kürzest- Bäume geschichte retten

Als die Bäume, die ihre Lebensgrundlage bildeten, gefällt werden sollten, taten sich nordindische Frauen zusammen und umarmten unter Einsatz des Lebens je einen Baum, so dass die Säge nicht an den Stamm gelegt werden konnte und das Leben der Bäume, und dadurch auch jenes der Menschen, gerettet wurde.

Aus: Das Wort zum Tag